



Kulturexperten unter sich: Zur Diskussionsrunde in Riedenburg trafen sich die Kreisrätin Maria Krieger (von links), Fabian Helmich von der Gestaltenden Gesellschaft MMXX, der Pianist Yojo Christen, der Koch und Buchautor Vincent Fricke sowie der Bundestagsabgeordnete Erhard Grundl. Foto: Rast



Zahl der Infizierten steigt

Riedenburg/Kelheim – Die Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis Kelheim ist im Vergleich zum Vortag wieder leicht gestiegen und liegt damit aktuell bei 2363,4, nach 2244,9 am Mittwoch. Wie das Landratsamt am Donnerstag mitgeteilt hat, hat sich die Zahl der aktiven Corona-Fälle in der gleichen Zeit um 129 auf 3643 erhöht. Die Zahl der seit Pandemie-Beginn insgesamt positiv ermittelten Personen im Landkreis liegt bei 22 224, die Zahl der Todesfälle seit Beginn der Pandemie unverändert bei 148.

In den beiden Krankenhäusern des Landkreises werden aktuell 23 Covid-19-Patienten behandelt, drei mehr als am Vortag. 13 sind in der Klinik in Kelheim und zehn in Mainburg. Intensivmedizinisch behandelt wird laut Divi-Intensivregister zurzeit niemand.

Am Faschingsdienstag, 1. März, startet das Landratsamt in Zusammenarbeit mit der IZ-Bayern GmbH eine Sonderimpfaktion in der Befreiungshalle. Das Impfangebot richtet sich an alle Einheimischen und Touristen ab zwölf Jahren. Für jeden Impfling sowie eine Begleitperson gilt der freie Eintritt in die Befreiungshalle, die ersten 77 Geimpften erhalten einen Krapfen sowie einen Gutschein für eine Schiffsfahrt im Altmühltal. Die Aktion läuft von 10.10 bis 18.18 Uhr. Es ist keine Anmeldung nötig. **DK**

Rund ein Kilo Rauschgift

Neustadt – Beamte der Landshuter Kriminalpolizei haben am Dienstag die Wohnung eines 35-jährigen Neustädters durchsucht und dabei rund ein Kilogramm Rauschgift sichergestellt. Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft ermitteln.

In den Fokus der Landshuter Kripo geriet der aus Polen stammende Mann aufgrund anderweitiger Ermittlungen in der Rauschgiftszene. Demzufolge hat sich gegen den 35-Jährigen der Tatverdacht erhärtet, dass dieser mutmaßlich seit Ende 2021 Drogen zum Verkauf anbietet. Am Dienstag vollzogen die Rauschgiftfahnder der Landshuter Kripo einen von der Staatsanwaltschaft Regensburg beantragten Durchsuchungsbeschluss für die Wohnung des Mannes. Dabei wurden rund 600 Gramm Amphetamin, rund 400 Gramm Marihuana, diverse Rauschgiftutensilien wie beispielsweise eine Feinwaage sowie Material zum Verpacken von Rauschgift sichergestellt. Zudem fanden die Beamten noch mehr als 20 verbotene Feuerwerkskörper aus Polen sowie einen Schlagring. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Regensburg erging gegen den 35-jährigen zwischenzeitlich Haftbefehl. Er ist in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert worden, wie die Kripo mitteilt. **DK**

Baum auf der Fahrbahn

Riedenburg – Zu einem durch den Sturm ausgelösten Einsatz der Riedenburger Feuerwehr ist es am Donnerstag um 11.20 Uhr gekommen. Wie Kommandant Johann Bühler auf Anfrage unserer Zeitung sagte, war nahe der Güterlande im Ortsteil Haidhof ein Baum auf die Fahrbahn gefallen, der entfernt werden musste. Wie Bühler weiter berichtete, sei in der Nacht auf Donnerstag trotz des heftigen Windes kein Einsatz der Feuerwehr nötig gewesen. **rat**

Den Künstlern fehlt das Publikum

Eingeschränktes Kulturleben in Zeiten der Pandemie: Diskussionsrunde in Riedenburg zieht Bilanz

Riedenburg – Kunst und Kultur gehören nicht nur in die Metropolen, sondern sie gedeihen auch in den Kleinstädten. Auf diesen gemeinsamen Nenner hat sich eine hochkarätig besetzte Runde an Diskutanten geeinigt, die sich in der vergangenen Woche auf Einladung des Riedenburgers Fabian Helmich, des Gründers der Gestaltenden Gesellschaft MMXX, in der Dreiburgenstadt traf.

Dabei wurde ein weiter Bogen von der Bierzelt- über die Ess- bis hin zur Hochkultur geschlagen. Alles ganz im Sinne der Gestaltenden Gesellschaft, die laut ihrer Satzung außergewöhnliche künstlerische und philosophische Konzepte fördert und ein Sammelbecken für Menschen bildet, die über den Zustand unserer Welt ernsthaft nachdenken.

Zu diesem erlesenen Kreis zählten neben Helmich dessen Freund Vincent Fricke, gelernter Koch, Foodpreneur und Schöpfer kreativer kulinarischer Projekte, der Bundestagsabgeordnete Erhard Grundl, die Riedenburger Kreisrätin Maria Krieger (beide Grüne), der Pianist und Komponist Yojo Christen, die Riedenburger Kulturbeauftragte und CSU-Stadträtin Karin

Dachs sowie Bürgermeister Thomas Zehetbauer (CWG).

Vincent Fricke: Frische Gedanken auf den Tisch

Dass nicht nur die Hochkultur, sondern auch die bayerische Feierkultur derzeit am Boden liegt, beschäftigt Vincent Fricke. Der 35-jährige Koch und Buchautor möchte einen Wandel in Sachen Esskultur herbeiführen: „Ich will frische Gedanken auf den Tisch bringen.“ Man müsse den Gästen neue Möglichkeiten zeigen und eröffnen. Fricke, der in München lebt, verwies auf das dortige ökologische Tollwood-Festival. „Dessen Erfolg zeigt, dass dieses Konzept zieht.“

Maria Krieger: Trend geht zu mehr Kultur im Bierzelt

Die frühere Bayerische Bierkönigin Maria Krieger sieht die Bierzeltkultur ebenfalls im Wandel begriffen. Der Trend gehe zu hochwertigerem Essen und mehr Kultur im Zelt.

Erhard Grundl: Impulse kommen von der Basis

Mit ihren Erkenntnissen rann- ten beide beim Bundestagsab-

geordneten Grundl offene Türen ein. Denn das Thema „green culture“ habe es sogar bis in den Koalitionsvertrag geschafft. „Dabei müssen die Impulse von den Akteuren an der Basis kommen“, betonte Grundl. Es gebe in diesem Bereich viel Know-how, das kanalisiert werden müsse: Diese Anregungen aus der Bevölkerung müsse die Politik aufnehmen (siehe eigenen Bericht).

Yojo Christen: Finanzielle Situation ist sehr kritisch

Vom schwierigen Leben eines Künstlers unter der Geißel der Pandemie berichtete Yojo Christen. „Die finanzielle Situation ist sehr kritisch, weil viele Musiker seit zwei Jahren nicht mehr kontinuierlich auftreten können.“ Bei den wenigen Konzerten gebe es kaum Publikum, was bedeute, dass die Künstler keine Zahlungssicherheit mehr hätten. „Außerdem geht langsam der Bezug zum Publikum verloren“, beklagte der 25-Jährige. Auftritte würden für Musiker einfach dazugehören. Verglichen mit den Einnahmen aus Konzerten gebe es von der staatlichen Künstlerhilfe nur sehr wenig Geld: „Da hätte man mehr ma-

chen können“, bedauerte Christen. Bei ihm selbst sei die finanzielle Unterstützung zwar relativ schnell angekommen, aber er kenne Künstler, die gar nichts bekommen hätten. Christen plant für den 26. März ein Klavierkonzert in der Riedenburger Drei-Burgen-Halle. Ob es stattfinden kann, weiß derzeit niemand. Trotz der Hindernisse hält es der in Altmanstein lebende Pianist für sehr wichtig, in seiner Heimatstadt weiter klassische Musik bei Live-Konzerten anzubieten. Übertragungen im Internet seien dafür kein Ersatz.

Karin Dachs: Riedenburg soll Kulturort bleiben

Dem pflichtete die Riedenburger Kulturbeauftragte Karin Dachs bei. Es seine schwierige Herausforderung, das kulturelle Leben in den Zeiten der Pandemie aufrecht zu erhalten. „Wir haben alles versucht, was ging.“ Dachs verwies in diesem Zusammenhang auf die Konzerte auf der örtlichen Seebühne, für die man hochwertige regionale Bands gewinnen konnte. Kultur bewege die Menschen und sei zudem sehr wichtig für die örtlichen Vereine. „Deshalb sollte Riedenburg

unbedingt ein lebendiger Kulturort bleiben, das macht eine Stadt lebendiger.“ Das weitere Ziel sei, Riedenburg über dessen Grenzen hinaus für sein reiches kulturelles Angebot bekannt zu machen. Allerdings fehle es den Künstlern derzeit an Auftrittsmöglichkeiten.

Thomas Zehetbauer: Stadt ist kulturell breit aufgestellt

In einer kleinen Kommune wie in Riedenburg könne man immerhin schnell auf die sich ständig verändernde Pandemie-Lage reagieren, ergänzte Bürgermeister Zehetbauer. Die Dreiburgenstadt sei kulturell breit aufgestellt, stellte er fest. Das Angebot reiche von der Volksmusik im Bierzelt bis zum klassischen Konzert. Die Stadt sieht der Bürgermeister dabei in der Rolle, die Rahmenbedingungen bereitzustellen. Diese könnten allerdings aufgrund beschränkter finanzieller Mittel nicht immer perfekt sein. Zehetbauer verwies hier auf die Drei-Burgen-Halle, die zwar kein Augenschmaus sei, aber dafür über eine sehr gute Akustik verfüge.

Fabian Helmich: Künstler müssen Familien ernähren

Als Mittler zwischen Künstlern und Publikum begreift sich Fabian Helmich. Er wies darauf hin, dass Künstler Familien ernähren müssten. Viele seien selbstständige Kleinunternehmer. Für einen florierenden Kulturbetrieb will Helmich die (Frei-)Räume schaffen. Als Betreiber des Weinzelt auf dem Riedenburger Volksfest verbindet er gekonnt Kleinkunst mit Feierkultur. Aber seine deprimierende Erkenntnis aus den beiden Pandemie-Jahren lautete: „Man merkt den Leuten direkt an, dass seit zwei Jahren kein Volksfest mehr war.“ **rat**

Kreative Köpfe brauchen eine Perspektive

Riedenburg – Um das Kulturleben trotz der Pandemie zu erhalten, hat der Bundestagsabgeordnete Erhard Grundl (Grüne) die Fortsetzung der finanziellen Förderung in diesem Bereich während des gesamten laufenden Jahres gefordert. Der 59-Jährige regte aber an, dabei nicht nur an die Künstler zu denken, sondern auch an diejenigen, die das Kulturleben erst ermögli-

chen würden. Die gesamte Kunst- und Kulturbranche brauche Sicherheit und die betroffenen Künstler benötigten eine Perspektive. Er warnte bei einem Gespräch in Riedenburg vor einer einseitigen Schlechterstellung der Kultur durch die Politik: „Das wäre ein Sterben mit Ansage.“

Grundl ist Niederbayer und vertritt den Wahlkreis Strau-

bing-Regen. Er fungiert in der Grünen-Fraktion als Sprecher für Kultur und Medien. In dieser Eigenschaft gehört er dem erweiterten Fraktionsvorstand an. „Ich mache gerne Kulturpolitik“, sagte Grundl. Durch die Pandemie hätten die Leute erst erkannt, wie sehr ihnen die Kultur fehle. Kulturpolitik sei wichtig, denn sie erhöhe die Lebensqualität der Menschen. Des-

halb sei es entscheidend, sie auch in diesen schwierigen Zeiten am Leben zu erhalten. Grundl gratulierte den Riedenburgern zu ihrem Ideenreichtum. Die Bürger sollten sich glücklich schätzen, so viele kreative kulturelle Akteure an Bord zu haben: „Ich bin überzeugt, dass das Riedenburger Kulturleben nach der Pandemie wieder in Gang kommt.“ **rat**

Trennung von Fußgängern und Autos

Im Zuge des Ausbaus der Alten Kelheimer Straße ist eine abzweigende Trasse durch die Gartenstadt im Gespräch

Von Petra Kolbinger

Riedenburg – Der Ausbau der Alten Kelheimer Straße in Riedenburg soll vorangetrieben werden. Es ist eine Alternativtrasse für Fußgänger geplant. Das wurde bei der jüngsten Sitzung des Bauausschusses bekannt.

Für die Einwohner des Ortsteils Aicholding bedeutet die Alte Kelheimer Straße einen kurzen Weg zum Gewerbepark. Deshalb spielt hier das geplante neue Stadtviertel Gartenstadt auf dem Gelände der früheren Pappfabrik eine Rolle. Eine Verbreiterung der Trasse ist in Teilbereichen kaum möglich. Eine denkbare Lösung wurde in der Sitzung in einer Trennung der Verkehrsströme gesehen: Fußgänger und mög-

licherweise Radfahrer sollen die Spielstraßen nutzen, die durch die Gartenstadt führen, während der Autoverkehr über die bisherige, aktuell gesperrte, Strecke führen könnte.

Hauptamtsleiterin Kristina Heil hatte den Ratsmitgliedern zuvor erläutert, dass der Durchstich ab dem Kreisverkehr beim Netto-Verbrauchermarkt bis zum nordwestlichen Ende des jetzigen Lidl-Areals mittlerweile voll ausgebaut sei, samt Gehweg und Beleuchtung – das Teilstück nach oben, zur Kelheimer Straße hin, aber noch nicht.

„Die Anwohner machen Druck“, berichtete Heil. Doch so lange der nach oben führende Teil noch nicht ausgebaut sei, könne die Straße aus sicherheitsrechtlichen Gründen



Der Durchstich vom Gewerbepark ist bereits fertig ausgebaut (rechter Bildrand), doch noch gesperrt, denn es fehlt das Teilstück hoch zur Kelheimer Straße. Foto: Kolbinger

nicht geöffnet werden. Die Frage lautet daher: „So lassen und gesperrt lassen oder ausbauen und die finanziellen Mittel in den Haushalt einstellen?“ Ak-

tuell sei die Straße als öffentliche Verkehrsfläche gewidmet. Solle sie ein reiner Geh- und Radweg werden, müsse sie rechtlich herabgestuft werden,

was laut Kristina Heil „fast nicht umsetzbar“ sei.

Nach eingehender Beratung, bei der sich herausstellte, dass eine Befahrbarkeit mit Autos auch für die geplanten Reihenhäuser am östlichen Rand der Gartenstadt gegeben sein muss, die Trassenbreite aber zu wenig Raum für einen Geh- und Radweg bietet, unterbreitete Architekt Karl-Heinz Röpke dem Gremium den Vorschlag, Fußgänger durch die Gartenstadt zum Gewerbegebiet zu lotsen. Dies sei auch mit Rollatoren und Kinderwagen möglich.

Die Ausschussmitglieder einigten sich daraufhin auf den Beschlussvorschlag, die Planungen für den Ausbau der Alten Kelheimer Straße weiter zu verfolgen. **DK**